

Zum 20. Mal wurde in diesem Jahr der Initiative-Preis verliehen. Zum ersten Mal ging der Preis, der mit 5.000 € dotiert ist, an einen deutschen Unternehmer, der mit seiner Familie in Ungarn lebt und tätig ist.

Der Vorsitzende der Jury, Pfarrer Dr. Christoph Bergner, dankte Dr. Hans-Martin Schmidt und der Stiftung Apfelbaum, die die jährliche Preisverleihung möglich machen.

In seiner Laudation erinnerte Bergner zunächst an eine Besonderheit Europas, die tief in der landwirtschaftlichen Tradition verankert ist. Seit dem frühen Mittelalter lässt sich feststellen, dass das Heiratsalter relativ hoch und das Alter der Frauen bei der Eheschließung nur wenig niedriger als das ihrer Ehepartner ist. Das unterscheidet die europäische Kultur über Jahrhunderte von allen anderen Kulturen. Die anderen Kulturen lassen bei früher Heirat wenig Spielraum für Selbstbestimmung. Frauen wurden als junge Mädchen durch die Eltern versprochen und hatten kaum eigene Möglichkeit zur Wahl. Die Spätheirat wurde durch die Kirche unterstützt. Im Traugottesdienst wurden die Eheversprechen von Mann und Frau in gleicher Weise abgegeben. Hier war sehr früh eine Gleichberechtigung der Eheleute im gottesdienstlichen Zeremoniell verankert. Im bäuerlichen Leben spielte die Frau eine wichtige Rolle.

Das gilt auch für den diesjährigen und für viele frühere Preisträger, deren Erfolg ohne die engagierte Unterstützung ihrer Ehepartner nicht denkbar wäre. Dass dies auch mit christlichen Vorstellungen verbunden ist, ist für unseren Verein, der die besondere Beziehung von Wirtschaft und Christentum pflegt und immer wieder ins Bewusstsein ruft, von besonderer Bedeutung.

Mit Oliver Hahnenkamm wurde wieder ein würdiger Preisträger gefunden. Er ist seit 2004 Geschäftsführer der Hubertus Bt. in Kéthely am Balaton. Er betreibt einen landwirtschaftlichen Betrieb mit Ackerbau, Futterbau, Mutterkuhhaltung, Rindermast, Fleischverarbeitung unter eigener Marke (terra pannonia - <http://www.terra-pannonia.com/de>), ein Hotel und Gastronomie mit 120 Mitarbeitern.

Seine gesellschaftliche Verantwortung nimmt er sehr ernst. Im Betrieb sind zehn Auszubildende. Praktikanten von Universitäten aus Deutschland und Ungarn sind gern gesehen. Die benachbarte Schule zur Ausbildung landwirtschaftlicher Mechaniker wird mit Material vom Hubertushof unterstützt. Die dortigen Auszubildenden können auf dem Hof praktische Erfahrungen sammeln. Mit der deutsch-ungarischen Handelskammer, in deren Beirat Hahnenkamm tätig ist, hat er eine Initiative gegründet, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu fördern. Er unterstützt die Arbeit der örtlichen Kindergärten, in dem er Kindergartengruppen zu Stallbesichtigungen und Führungen durch die Natur einlädt. In seiner evangelischen Kirchengemeinde ist er ebenfalls mit seiner Familie engagiert. Besondere Höhepunkte im Gemeindeleben sind die Gottesdienste auf dem Hubertushof.

Auch in diesem Jahr kamen nach der Preisverleihung ehemalige Preisträger auf die Bühne. Von zwei ehemaligen Preisträgern aus Ungarn wurden Videobeiträge eingespielt. Das Ehepaar Kiss zeigte einen Film über die Arbeit in ihrem Weingut. Katalin Hadady, der einen Gartenbaubetrieb führte, konnte nicht zur Jahrestagung kommen, schickte aber eine Videobotschaft. Er gehörte zu den ersten Preisträgern im Jahr 2000 und berichtete, wie ihn der Preis bei seiner Arbeit geholfen und ermutigt hat. So wurden an diesem Abend auch die zwanzigjährige Geschichte des Preises und seine erfreulichen Wirkungen sichtbar.